

Grillen im Großen Tiergarten

Das Grillgebiet des Großen Tiergartens befindet sich zwischen John-Foster-Dulles Allee, Großer Querallee, Straße des 17. Juni und Spreeweg.

Die Erlaubnis zur Nutzung der Fläche zum Grillen im Großen Tiergarten beschloss das Bezirksamt Mitte. Dieses kann die Grillerlaubnis für die Flächen aber auch wieder zurücknehmen. Bei großer Trockenheit oder zu einzelnen Veranstaltungen, u. a. wie bei der Fußball WM geschehen, kann das Grillen auch temporär versagt werden.

Die Debatte, ob das Grillen im Großen Tiergarten erlaubt bleibt oder gänzlich unterbunden werden soll, stellt die Bezirksverordneten des Bezirks Mitte seit vielen Jahren immer wieder vor einen Abwägungsprozess.

Es ist bedauerlich, wenn einige Grillerinnen und Griller mit ihrem Verhalten dafür sorgen, dass am Wochenende die öffentliche Grünanlage häufig stark vermüllt ist und damit die Reglementierung u. a. durch Grillverbot jährlich aufs Neue zum Gegenstand von Überlegungen in der Politik wird. Damit wird jährlich riskiert, dass ein gänzlich Verbot ausgesprochen wird.

Müllberge, verbrannte Erdf Flächen und hohe Reinigungskosten sprechen für ein Grillverbot und führen zu Unmut.

Die Bezirksverordnetenversammlung Mitte einigte sich daher auf Aufklärungsarbeit, um für umweltbewusstes Grillen zu sensibilisieren. Das Grillen soll nur noch zugelassen bleiben, wenn die Vermüllung des Tiergartens deutlich abnimmt.

Das Bezirksamt Mitte informierte daher die Bevölkerung mittels einer Presseerklärung, dass alleine am Osterwochenende 2011 ca. 120 m³ (= 18 – 20 t) Müll angefallen sind und eine Verschmutzung des Großen Tiergartens besonders durch Grillabfälle erfolgte.

Diese Verschmutzung muss nicht sein, denn im Grillgebiet des Tiergartens gibt es insgesamt 150 Müllsammelbehälter mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 100.000 Litern, wobei zusätzlich noch 20 Sammelcontainer mit je 3 m³ Fassungsvermögen aufgestellt wurden. Die vorhandenen Abfallbehälter reichten aus, um den gesamten Müll aufzunehmen. Leider musste festgestellt werden, dass nicht jede, nicht jeder Parkbesucher davon Gebrauch machte.

Die Müllentsorgung ist teuer. In der Pressemitteilung heißt es weiter, dass um den Wochenendmüll zu entsorgen, an zwei Tagen vier LKW's mit Beifahrern und Beifahrerinnen und 20 Arbeitskräfte eingesetzt werden, die Abfälle einsammeln und Papierkörbe leeren. Auch die Reparatur der Schäden an Rasen, Bäumen, Zäunen und in Gewässern führen zur Kostensteigerung.

Zusätzlich fallen damit Kosten für das Bezirksamt Mitte an einem Grillwochenende in Höhe von insgesamt 20.000 € an.

Die Kosten können sich durch sachgerechten Umgang mit dem Naturgut Großer Tiergarten in Verbindung mit konsequenter Nutzung der Müllbehältnisse reduzieren, da dann das Einsammeln des Mülls nicht erforderlich ist und die Schadensregulierung entfällt.

Unabhängig davon hat sich die SPD Fraktion nunmehr dazu entschlossen, dass das Grillen im Großen Tiergarten zum Lebensgefühl in Berlin insbesondere aus sozialen Gründen dazu gehört und erhalten bleiben muss. Die negativen Begleiterscheinungen nehmen wir in Kauf, wobei das Bemühen, Lösungen zur Abhilfe hinsichtlich der Verschmutzung und des Schadens an der Natur zu suchen, davon unberührt bleibt. Entsprechend werden wir uns bei anders lautenden Initiativen in der BVV verhalten.

Wir sind dafür, weil Grillen in der Stadt ein besonderes Highlight ist.

Es handelt sich bei den grillfreudigen Menschen im Großen Tiergarten nicht um eine homogene Gruppe, sondern um eine Vielzahl von Menschen, unter denen sich viele verantwortungsbewusste Nutzer und Nutzerinnen finden. Diese für das Grillverhalten anderer zu bestrafen, wäre sozial ungerecht. Sozial ungerecht ist es auch Menschen, die keinen eigenen Garten zum Grillen haben, dieser Möglichkeit zu berauben. Insbesondere dann, wenn gleichzeitig bedacht wird, dass viele aus finanziellen Gründen auch kaum andere Freizeitalternativen wahrnehmen können. Darüber hinaus trägt das Grillen im Großen Tiergarten dazu bei, dass Menschen aus den unterschiedlichsten Herkunftsbereichen zusammen kommen und Hemmschwellen in der Begegnung überwinden.

Zu bedenken ist auch, dass alleine ein Grillverbot die Müllvermeidung nicht mit sich ziehen würde. Die Fläche würde wahrscheinlich für Picknick genutzt werden, Müll entsteht auch hierdurch. Eine Möglichkeit wäre die Sperrung des Parks für die Öffentlichkeit. Wollen wir das? Wollen wir dann auch künftig jede andere Großveranstaltung - u. a. Fanmeilen - verbieten, wo Müll, viel Müll erzeugt wird?

Wirkungsvoll ist daher Aufklärung.

Einwände, dass alle Appelle für ein ordnungsgemäßes Grillen bisher keine Besserung gebracht haben, sind richtig. Es stellt sich aber die Frage, wie appelliert wurde, und ob eine Sensibilisierungskampagne nicht doch zum Erfolg führen kann.

Wir sind daher weiterhin der Auffassung, dass durch Aufklärung ein Müll vermeidendes Grillverhalten durchaus möglich ist. Daher gilt unserer Bestreben jetzt eine entsprechende Möglichkeit zu finden. Alleine durch den Park zu streifen, den Zeigefinger zu erheben, Warnungen auszusprechen und Knöllchen zu verteilen, reicht nicht aus, bleibt aber ein notwendiges Instrument der Regulierung. Nach Aussage des Ordnungs- und Wirtschaftsstadtrates Mitte gegenüber dem Tagesspiegel vom 24.04.2011 kann das Ordnungsamt nicht immer kontrollieren. Begründet wird dies durch Schicht- und Wochenendbetrieb, wonach lediglich maximal vier Streifen gleichzeitig für den Gesamtbezirk Mitte „patrouillieren“. Überlegungen, das Ordnungsamt personell zu verstärken, um dadurch zusätzliche Arbeitsleistung für die Kontrolle während der Grillsaison zu erhalten, ohne andere Aufgaben vernachlässigen zu müssen, werden von der SPD-Fraktion derzeit geprüft. Rein rechnerisch würde der Bezirk die Mittel für die personelle Verstärkung aus den eingesparten Reinigungskosten erbringen können.

Ca. 20% der Arbeitsleistung einer Stelle werden überschlagsweise benötigt, um die Kontrollgänge während der Grillsaison regulär zu ermöglichen. Als positiver Nebeneffekt würde so zusätzlich 80 % Arbeitsleistung u. a. für Aufgaben des Ordnungsamtes im Jugendschutz möglich sein.

Möglich wäre auch die Beauftragung einer Reinigungsfirma am Wochenende, um derartige Müllanhäufungen zu vermeiden.

Wirkungsvoll wäre neben der ordnungsrechtlichen Kontrolle aber eine Kampagne für ein umweltbewusstes Grillen. Diese Kampagne sollte zur besseren Wirkung von Bezirksamt, Umweltschutzvereinen, Migrationsverbänden gemeinsam initiiert werden. Es muss ja nicht erwähnt werden, dass Aufklärung in erster Linie verständlich sein muss.

Martina Matischok 17.05.2011